



ZEITUNG DER «INITIATIVE MUSIKWOCHEN»

VIVACE

Ausgabe 25, 2023

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Nachdem vor einem Jahr Susanne Hasler, die Gründerin der Initiative Musikwochen, gestorben war, ist es umso schöner, dass die Musikferien weiterleben, dieses Jahr sogar wieder mit einer Woche für Kinder. Getragen werden sie von so vielen Menschen, die mit Susanne, aber auch mit den vielen Wochen voller Musik stark verbunden sind.

Was macht es den aus, dass Musik so etwas Verbindendes hat? Dass wir uns von ihr berühren lassen können und wollen? Ist es die Musik selber oder sind es die Menschen, die sie machen?

In der klassischen Musik versuchen wir möglichst getreu wider zu geben, was in den Noten steht. Reicht das denn, um diese Verbundenheit, dieses Berührtsein entstehen zu lassen?

Wenn die Noten, der Rhythmus komplett daneben sind, klappt das vermutlich nicht. Und trotzdem mag technisch perfekt Gespieltes zwar beeindrucken, aber berühren?

Es ist ja auch nicht so, dass ein Stück, sei es auch perfekt von den Noten wider gegeben, bei jedem Spielenden gleich klingt. Wieso denn nicht? Natürlich klingt jedes Instrument, jeder Raum anders. Aber auch hier wird jeder Spielende ein Instrument anders zum Klingen bringen. Da scheint meiner Meinung nach, etwas mit zu spielen, das ausserhalb der Musik liegt: Die Persönlichkeit.

Jeder Mensch ist durch all seine Erlebnisse anders geprägt, bringt für die Musik, die er spielen möchte, einen anderen Hintergrund mit. Und gerade da tut sich die Möglichkeit auf, dass uns etwas im Musizieren des Anderen anspricht, ja berührt. Vielleicht sind es Schnittstellen der Persönlichkeit, die uns mit der Musik, aber auch mit dem Menschen dahinter verbinden.

Ist es nicht auch so bei den Musikferien der Initiative Musikwochen? Über die Jahre sind so viele Schnittstellen zwischen Musikstücken, aber auch zwischen Menschen gewachsen. Ich kann und möchte mich von diesen gerne immer wieder berühren lassen und freue mich, dass auch dieses Jahr so tolle Wochen stattfanden und Schnittstellen gewachsen sind.

Schoschana Kobelt

Inhalt

Editorial	1
Tätigkeitsbericht 2023	2
Musikferien «en miniature»	3
Musikferien für Jugendliche	4
Musikferien für Kinder	10
Kammermusikwoche für Erwachsene	15
Musikwochen 2024	
Mitgliederversammlung	
Beitrittserklärung	
Impressum	20

Tätigkeitsbericht 2023

Wenn ich auf das vergangene Musikferien-Jahr zurückblicke, taucht bei mir als erstes ein «Ohrwurm» auf: Die Melodie des Begrüssungs- und Abschiedskanons, die in den Musikferien für Kinder fast jeden Tag erklingen ist. Und sofort sind auch die Stimmen der Kinder und die ganze Musikferien-Atmosphäre wieder präsent...

In diesem VIVACE sind Erinnerungen und Eindrücke aus den drei verschiedenen Musikferien der Initiative Musikwochen gesammelt, die 2023 stattgefunden haben. Die Berichte und Fotos laden diejenigen, die selber dabei waren, dazu ein, für einen Moment das Erlebte wieder auftauchen zu lassen. Vielleicht erklingt auch bei dir, liebe Leserin, lieber Leser, eine Melodie im



inneren Ohr? Vielleicht siehst du einen ganzen Film vor deinem inneren Auge? Vielleicht taucht eher ein Gefühl auf, wie es war mit so vielen andern zusammen zu musizieren?

Für diejenigen, die selber nicht dabei waren, mögen die Beiträge einen lebendigen Einblick geben, was in den Musikferien gespielt, erlebt und erfahren wurde.

Bevor es in den Sommerferien mit den Musikferien für Jugendliche so richtig losging, haben am Auffahrtswochenende «Musikferien en miniature» stattgefunden, ein Treffen ehemaliger und aktueller Leiter*innen und Teilnehmer*innen der IMW. Ein kurzer Bericht dazu findet sich auf der Seite 3.

Was die 35 Jugendlichen erlebt haben, die sich in Vignogn in den Bündner Bergen zum gemeinsamen Musizieren trafen, ist auf den Seiten 4-9 zu lesen.

In den Herbstferien fanden fast zeitgleich die Musikferien für Kinder auf dem Balmberg (S. 10) und die Kammermusikwoche für Erwachsene in Morschach (S. 15) statt. Während die Woche für die Erwachsenen auf eine langjährige Tradition zurückblicken darf, haben die Musikferien für Kinder nach einer langen, langen Pause dieses Jahr zum ersten Mal wieder stattfinden können. Ein gelungener Startschuss, auf den hoffentlich weitere Musikferien-Jahre folgen werden.

Auf der letzten Seite/Rückseite des VIVACE sind die Musikferien 2024 angekündigt, damit du dir das Datum reservieren oder dich bereits auf www.initiative-musikwochen.ch anmelden kannst.

Für den Vorstand
Ruth Mersmann

Musikferien «en miniature»: Auffahrts-Wochenende in St. Antönien

Im Dezember 2022 ist die Begründerin der Musikferien und der IMW, Susanne Hasler, gestorben. In der letzten Ausgabe des VIVACE durften wir uns in verschiedenen Beiträgen an sie erinnern. Beim Abschiednehmen von Susanne Hasler trafen sich viele ehemalige und auch jetzige IMW-Leitende und -Teilnehmende. Dort entstand der Wunsch, sich einmal wieder ausführlicher begegnen und austauschen zu können und wieder zusammen zu musizieren. So trafen sich am Auffahrtswochenende etwa dreissig mit der IMW und mit Susanne Hasler verbundene Menschen, zum Teil von weit her, im dafür gemieteten Hotel Rhätia in St. Antönien. Wir sangen in der Kirche

nebenan, spielten Orchester, Volksmusik, Kammermusik, assen und spazierten zusammen und blickten in gemeinsame Erinnerungen und Erfahrungen, die zum Teil bis in die 1980er Jahre zurückreichten. Die vielen Kinder spielten im ganzen Haus. Wir alle waren fasziniert und beglückt, wie schnell das Musikferien-Feeling präsent war: Echte Musikferien «en miniature»! Wer weiss, vielleicht ergibt sich daraus eine Tradition?

Fanny Pestalozzi





Musikferien für Jugendliche

Diese eine, besondere Woche im Jahr

„Am Morgen sind die Auen zur Wandrung aufgetan“

So wie die Zeile aus einem unserer Lieder hat sich der Neubeginn der Musikferien für Jugendliche in den Bündner Bergen angefühlt. Alles lag noch vor uns, ein neues Haus in einer neuen Landschaft und siebzehn neue Namen standen auf der Liste.

Wie waren wir gespannt, wie der neue Ort von den langjährigen Teilnehmenden aufgenommen werden würde und wer die uns noch unbekannten jungen Menschen sind.

Spätestens am dritten Tag, an dem wir eine Bergwanderung auf den Grat hoch über die Baumgrenze gemacht haben, haben wir es deutlich gespürt - wir sind angekommen, wir begannen zusammenzuwachsen, die Musik begann zu klingen.



*«D Abwechslig vo singe, musiziere, tanze,
Fuessball, Badminton, bade, Kubb und
andere Spili het mir voll guet gfalle. S Ässe
isch köstlich gsi und de bunti Obig d Perle.
Me fühlt sich do wohl, will alli Mensche do
so lieb sind.»
Zoe Labhardt*

Seit im Jahr 2020 die Musikferien für Jugendliche von einem neuen Leitungsteam weitergeführt werden durften, ist die Besetzung der Teilnehmenden während drei Jahren fast gleichgeblieben.

Kontakte wurden geknüpft und jeden Sommer wurden die Verbindungen vertieft. Manche Teilnehmende haben sich auch unter dem Jahr besucht, Kammermusik gespielt, Städtetrips, Velotouren und Zeltferien unternommen. Soviel ist zumindest bis zu den LeiterInnen gedungen - was sie alles nicht mitbekommen, bleibt unbekannt... glücklich macht uns das allemal!

Diesen Sommer gab es eine Art „Generationenwechsel“. Etwa knapp die Hälfte der Teilnehmenden ist zum ersten Mal gekommen: in Grüppchen, als Geschwister und viele auch mutig ganz alleine.

Eine innere Aufregung war spürbar. Ob es wohl gelingt, dass alle Anschluss finden, dass sich neue und langjährige Teilnehmende mischen, dass die vier neuen Leitenden sich wohlfühlen in dem grossen Gefüge, ob in dieser Woche wieder ein Zauber entstehen würde, wie wir ihn schon erlebt haben. Es gelang und wir danken ganz besonders jeder jungen Musikerin, jedem jungen Musiker, dass sie mit gezaubert haben an dieser wunderschönen gemeinsamen Zeit.

Wie so eine prächtige Abschlusssaufführung entstehen konnte, bleibt auch uns Leitenden ein Geheimnis. Wir sind dankbar, dass sie so warmherzig aufgenommen wurde von den zahlreichen Gästen und wir hoffen, dass im nächsten Sommer wieder viele junge MusikerInnen den Weg ins Val Lumnezia finden.

Wir danken den Eltern, dem Verein, der Edith Maryon Stiftung, der Dulcimer Fondation und allen, die uns finanziell unterstützt und mitgeholfen haben, zu vertrauen und dieses Projekt zu verwirklichen. Und ich danke dem fantastischen LeiterInnenteam für alle schönen Ideen, das Mitgestalten und die gemeinsamen Erlebnisse!

Wenn Sie mehr über die Woche im Detail erfahren möchten, dann sei Ihnen der liebevolle, ausführliche Bericht von Lily Toberer sehr ans Herz gelegt!

Jacoba Mlosch



*«Sieben Tage musizieren,
Sich dabei immer amüsieren.
Spielen, Tanzen, Lachen, Singen,
Manch verborgenes Talent zum Vorschein bringen.
Wir wachsen alle mit dem Lager mit,
Lernen das Mutig-Sein beim Auftritt.
Eine wundervolle Woche ohne grössere Lebensgefahr,
Ich freu mich schon aufs nächste Jahr.»*
Cosima Wernicke

Initiative Musikwoche 2023 im Val Lumnezia

Dieses Jahr fanden die Musikferien an einem neuen Ort statt: dem wunderschönen Bündner Bergdorf «Vignogn». Wir wohnten und probten in einem alten, zum Lagerhaus umgebauten Schulhaus. Das Haus war gross genug, um darin zu kochen, zu essen, zu schlafen/wohnen, zu proben, zu singen, zu spielen und zu lachen. Auch das war neu, denn in den letzten zwei Jahren waren die Musikferien in Ligerz, einem kleinen «Vinzerdorf» am Bielersee in zwei unterschiedlichen Häusern gewesen; dem «Louishaus», in dem wir schliefen und dem «Aarbergerhaus», in dem wir assen und probten. Diese neuen Aspekte liessen viele ehemalige Teilnehmer*innen zweifeln, ob es wieder so toll wie in den vergangenen drei Lagern werden würde. Doch rückblickend sind wir alle übergücklich, dass wir (wieder) in dieses unglaublich



fantastische Musiklager gekommen sind, denn es war grossartig und einfach nur wunderschön! Vielleicht sogar noch ein bisschen toller als in den vergangenen Jahren.

Jeden Morgen wurden wir von der sogenannten «Morgenmusik» geweckt. Diese wurde jeden Tag von einem freiwilligen Grüppchen zum Aufwachen gespielt; manchmal spielten Leiter*innen, manchmal Teilnehmer*innen – einmal den «Shostakowich-Walzer», einmal ein «Inventio» von Bach, besetzt mit Klarinette & Cello, einmal ein sephardisches Schlaflied, gesungen von vier passionierten Sängerinnen und vieles mehr.

«Auch wenn das Wetter nicht immer das Beste war, war das Lager umso besser. Orchester, Kammermusik, Sport und Essen waren top und ich werde es vermissen. Ich freue mich schon aufs nächste Jahr.»
Sophie Ammeter

Um 07:50 gab es jeweils Frühstück – ein grosses Buffet mit Brot, allerlei Aufstrichen, Birchermüsli und verschiedenen Flocken, sowie Orangensaft, Tee, Wasser und Milch zum Trinken. Nach dem Frühstück gab es eine kleine Pause und um 08:50 startete die Chorprobe. Als erstes durften wir unseren Körper und unsere Stimme aufwecken und warm machen und dann wurde gesungen. Das Repertoire war riesig: von rätoromanisch über englisch zu französisch, mit einem Abstecher ins Italienische und schliesslich ins Deutsche. Auch die Lieder waren sehr unterschiedlich – fröhliche Kanons, traurigste Liebeslieder und herzwärmende Abend-/Schlaflieder. Nach der Chorprobe gab es eine kleine Pause und um 10:10 begann die Orchesterprobe, die mit einer Verpflegungspause bis um 12:25 dauerte. In diesen Stunden erarbeiteten wir Stücke von Jean-Philippe Rameau, Jean Sibelius und Franz Schubert; Die

Ouvertüre, ein Rondeau, ein und der Friedens- tanz aus der Ballettoper «Les indes galantes», das «Valse triste» sowie ein «Menuetto» (Sinfonie no.5). Nach dieser intensiven Probezeit, in welcher zum Teil auch im Register geprobt wurde, gab es Mittagessen. Unsere Köchinnen verköstigten uns mit sehr leckerem warmem Essen und Salat, z.B. Lasagne, Pilzrisotto, Linsendahl, Ofengemüse und vielem mehr. Nach dem Mittagessen gab es eine grosse kollektive Mittagsruhe die bis 14:00 dauerte. In dieser Zeit konnte man sich erholen, viele schliefen, lasen, schrieben Tagebuch oder hörten Musik. Ab 14:00 durften dann auch Spiele gespielt oder Stücke geübt werden. Um 14:15 gab es in der kleinen Dorfkirche eine zusätzliche Singgelegenheit für alle die Lust dazu hatten. In dieser Zeit studierten wir u.a. das sephardische Schlaflied „Durme Durme, Shen char wenach“i, ein georgisches Marien- lied aus dem 12. Jahrhundert, „Ha mi in di verliebt“ und viele weitere wunderschöne Lieder ein. Als nächstes gab es einen dreiteiligen Kammermusik-/Bewegungsblock, der von 15:00 bis 18:30 dauerte. Alle Lagerteilnehmer*innen hatten einen Block Bewegung





bzw. Tanz, einen Block Kammermusik und einen Block Pause, jedoch ganz unterschiedlich verteilt. Jeder Block dauerte eine Stunde und dazwischen gab es immer 10 Minuten Pause um sich umzuziehen, das Zimmer zu wechseln und etwas Kleines zu essen. In den Kammermusikgruppen wurden Trios, Sextette, ein Ausschnitt aus einem Klarinettenkonzert und vieles mehr erprobt, Stücke von Mozart, Händel, Boismortier usw. Und was für alle ganz besonders war: ein selbstgeschriebenes Klaviertrio von Andrin von Siebenthal, einem 11-jährigen Lagerteilnehmer, welches dann am Abschlusskonzert uraufgeführt wurde.

Im Bewegungsblock lernten alle Gruppen eine Tanzchoreo und durften sich an der Akrobatik am Ring, an der Polestange und im Bodenturnen ausprobieren. Zusätzlich spielten wir viele Spiele wie z.B. Das «Fischstäbli-Fangis». Im Freizeitblock konnte man üben, lesen, Kubb oder Fussball spielen oder was man sonst so Lust hatte. Um 18:30 gab es Abendessen. Vor jedem gekochten Essen wurde das Tischlied «Aller Augen warten auf dich, Herre» gesungen, welches bereits in den vergangenen drei Musikferien immer vor dem Essen gesungen worden war. Natürlich musste nach jeder Mahlzeit eine «freiwillige» Gruppe in der Küche helfen beim Geschirrspülen und Verräumen. Meistens gab es nach dem Abendessen ca. eine Stunde Freizeit und anschliessend ein tolles Abendprogramm: am ersten Abend spielten uns die Leiter*innen ein kleines Konzert, an einem anderen Abend erzählte uns eine Leiterin die Handlung von «Les indes galantes», einmal gab es ein kleines Vorspiel von einigen Teilnehmerinnen, die vom «Leiter*innenorchester» begleitet wurden, ein andermal liefen wir alle zusammen zu unserem

Badensee und oft sangen wir am Abend vor dem Haus in einem grossen Kreis verschiedene Schlaf-/Abendlieder wie z.B. «Evening rise», «Abends ziehen die Elche», «ein Tag der sagt dem Anderen», «Cur chi vain la not». Wenn es dann Zeit war sich in die Zimmer zu verkriechen, wurde bei uns meistens noch lange Ligretto oder «TacoKatzeZiegeKäsePizza» gespielt und es gab auch immer wieder Massagekreise, welche von den Leiter*innen gerne besucht wurden. Um 22:20 war allgemeine Nachtruhe, nur die Kirchenglocke hielt sich nicht an diese Regel, denn sie läutete von 05:00 bis 23:00 jede Viertelstunde.

Natürlich gab es auch in diesem Jahr einen Wandertag. Am

*«Ich durfte in einem Klaviertrio, das Andrin selbst komponiert hat, mitspielen. Das hat mir echt Spass gemacht! Es hat auch sehr schön geklungen. Vor allem natürlich die Cellostimme! ;-)
Das Musiklager war wieder einmal sehr toll und das Essen mega gut! Danke für alles!»
Elena Kurath*





«Wir konnten eine vielfältige Woche erleben mit viel Musizieren, Gesang und Tanz. Jeden Morgen wurden wir musikalisch geweckt und den Abend rundeten wir mit einem Lied ab. Die Volkstänze, die wir Ende der Woche getanzt haben, waren sehr toll, machten Spass und wir hoffen, dass sie nächstes Jahr wieder hervorgeholt werden.»

Norina Schaub & Rani Schneller

Montag war der Morgen ganz normal, doch nach dem Mittagessen wurden alle Kinder und Jugendlichen in 4 VW-Busse und ein normales Auto gepackt und nach Triel gefahren. Die Fahrt war sehr schön. Wir fuhren durch die sonnenbeschienene Bündner Bergwelt, vorbei an unzähligen «Maiensässen» und hörten dazu SRF 3, wobei wir natürlich bei jedem Song lauthals mitsangen. Angekommen in Triel warteten wir auf die fehlenden Leiter und als diese endlich angekommen waren, liefen wir los Richtung «Pez mundaun». Der Aufstieg führte uns über viele Kuhweiden und war ziemlich lang. Doch wer oben angekommen war, wurde belohnt: die Aussicht war grandios und es gab eine lange Picknickpause. Weiter führte die Wanderung auf der Krette, wo sehr viele Blaubeersträucher wuchsen mit leckeren, reifen Früchten dran. Irgendwann mussten wir wieder in Richtung Tal stechen, den Berg runter bis zu unserem Badensee «Davos-Munts». Wir sangen fast die ganze Zeit und hatten richtig viel Spass. Als wir beim See ankamen, erwartete uns dort unsere Köchin und ein riesiges «Znacht-Picknick». Doch vor dem Essen wurde natürlich erst einmal gebadet. Die Abkühlung tat nach dem heissen und anstrengenden Tag richtig gut und das gemütliche Beisammensein am restlichen Abend war auch sehr schön.

Ein weiterer spezieller Tag war der Freitag, denn da hatten wir unser grosses Abschlusskonzert. Alle Orchester-,



Kammermusik-, Chor- und Kammerchorstücke, sowie die Tanz-Choreo wurden aufgeführt bzw. den Eltern gezeigt. Weil es so viele Stücke waren dauerte das Konzert (mit einer kleinen Verpflegungspause) über drei Stunden. Unsere «Ehrgästin» war Annekäthi, die Partnerin der verstorbenen Susanne Hasler, Gründerin der Initiative Musikwoche. Nach dem tollen Konzert und nachdem alle Eltern abgereist waren, gab es Pizza und dann musste gepackt, und das Haus aufgeräumt werden. Um 23:00 begann der «bunte Abend». Am Tag zuvor hatten wir einige Volkstänze gelernt, welche dann zu Livemusik im grossen Saal getanzt wurden. Wir tanzten bis unsere Füsse schmerzten und dann noch ein bisschen länger.



Als unsere Livemusik müde war wechselte das Programm – ab ca. 01:30 dröhnten nur noch Partyhits aus den Boxen. Natürlich verabschiedeten sich immer mehr müde Gesichter und gingen schlafen. Weil wir so viel tanzten, bekamen wir irgendwann Hunger und so entschieden wir uns um 03:30, Spieleier zu machen. Dann tanzten wir nochmals etwa bis 04:00 und dann ging's für uns endlich ins Bett. Weil am nächsten Morgen um 07:00 die Schweizer Nati-Frauen ihren Match gegen Spanien hatten, standen wir extrafrüh auf, um dieses wichtige Fussballspiel zu verfolgen (leider verlor die Schweiz 5:2). Beim Frühstück waren dann alle sehr müde und traurig, weil diese wunderschöne Lagerwoche fast vorbei war, doch auch glücklich über die tolle Zeit und den schönen vergangenen Abend. Natürlich musste als letztes noch geputzt werden und dann kam schon bald die grosse Verabschiedungsrunde vor dem Haus, bei der auch ein tolles Abschlussfoto entstanden ist. Und so ging es für die meisten von uns dann aufs Postauto in Richtung Zuhause.

Das Leitungsteam bestand in diesem Jahr aus Adrian Borter (Orchesterleitung, Violine), Fanny Pestalozzi (Violine, Barockvioline), Jacoba Mlosch (Violine und Viola), Selina Matile (Violoncello), Samuel Strub (Chorleitung, Chemballo), Salome Etter (Klarinette), Jelscha Ganter (Küche, Kontrabass), Corinne Borter (Bewegung, Violoncello) und Luzia Egli (Küche).

An euch geht ein riesiges DANKE für diese tollen, unvergesslichen Musikferien 2023, die ihr so unglaublich toll geleitet habt – WOW! Ihr seid ein super tolles Leitungsteam und schafft es mit eurer tollen Art und der schönen Musik Jahr um Jahr diese Woche wunderschön zu machen.

Lily Toberer, Cellistin 16 Jahre alt

Musikferien für Jugendliche 2024

Fr 26. Juli - Sa 3. August 2024 in Vignogn Val Lumnezia

InstrumentalistInnen von 12-17 Jahre

Leitungsteam

Adrian Borter	Orchester
Therese Büchner	Chor
Jacoba Mlosch	Violine, Viola
Fanny Pestalozzi	Violine, Barockvioline
Selina Matile	Cello
Salome Etter	Klarinette, Bläserleitung
N.N.	Theater, Tanz, Bewegung
Luzia Egli	Küchenchefin
Jelscha Ganter	Küche und mehr

Abschlussaufführung Freitag, 2. August 2024 am Nachmittag



Musikferien für Kinder auf dem Balmberg

Ich weiss nicht, in wie vielen Musikferien und Musiklagern ich schon als Leiterin dabei war. Ich habe nie gezählt, aber zwei Hände reichen nicht um sie abzuzählen.

In diesem Herbst war ich jedoch besonders gespannt und aufgeregt. Alles war neu: ein neuer Ort, ein neues Leitungsteam, eine andere Altersgruppe, nämlich Kinder von 8-13 Jahren.

Ich freute mich, dass einige Kinder, die ich von der Musikschule Lyss kenne, kommen würden. Ich freute mich, dass ich die Woche mit zwei äusserst kreativen und erfahrenen Kolleg*innen gestalten durfte. Bettina Boller und Bernhard Maurer kenne ich beide von Kursen, bei denen ich selbst begeistert als Teilnehmerin teilnahm. Ich freute mich, dass mit Barbara Burkhalter eine Thea-

terpädagogin im Team sein würde. Ich freute mich, dass Alena, eine ehemalige Schülerin von mir und mittlerweile gelernte Köchin, für uns kochen würde. Und zuletzt freute ich mich, dass die Musikferien sozusagen auf «meinem Hausberg», dem Balmberg, den ich fast wie meine Hosentasche kenne, stattfinden würden.

Als die Woche näher rückte, wurde ich etwas nervös: hatten wir für alle Kinder passende Noten und Stimmen verschickt? Wie würde das Orchester klingen? Würden wir uns im Tannenheim wohlfühlen? Würden viele Kinder Heimweh haben?

Bewusst hatten wir uns im Team dafür entschieden, dass nicht alles geplant und vorbereitet sein wird. Es





soll Raum geben, um gemeinsam mit den Kindern etwas entstehen zu lassen und zu entwickeln, zu improvisieren, erfinden und entdecken. Dieses Offenlassen machte mich erwartungsvoll, aber auch eine gehörige Portion kribbelig.

Ich war froh, als es endlich losgehen konnte und die 19 angemeldeten Kinder mit ihren Instrumenten bei strahlendem Herbstwetter auf dem Balmberg eintrafen.

Ab diesem Moment war es eine äusserst vielfältige Woche mit Singen, Orchesterspiel, Kammermusik, improvisierten Theaterszenen, basteln, draussen und drinnen spielen, Alpakaspaziergang, Wanderung, Lagerfeuer...





Einiges nahm Form an, wurde geübt und vertieft, wie die Orchesterarrangements vom «Karneval der Tiere» und die Kammermusikstücke. Daneben gab es aber auch viel Spontanes, Einmaliges, ein Ausprobieren und Entdecken: welche Geräusche kann ich mit meinem Instrument hervorbringen? Wie können sie sich zusammenfügen, dass Musik entsteht? Mit Bernhard haben wir Geräusche und einzelne Töne zu einem «Ostinato», einem gleichbleibenden Rhythmus, zusammengefügt. Das war wie ein «Begleitteppich», über den ein Solo improvisiert werden konnte. Es war eindrücklich, was für eine Konzentration im Hören entstand und was da plötzlich für Musik erklang, die es nur in diesem Moment gegeben hat und die nie wieder so erklingen wird. Auch beim Singen mit Bettina war genaues Hinhören

gefragt. Wie klingt eine ganz reine Dur-Terz oder eine Moll-Terz? Was hat die Begleitharmonie für einen «Einfluss» auf eine Melodie? Welche Harmonie erzeugt Spannung, welche ein Gefühl von Ankommen? «Lueg, was stah dänn da? Isch das bigoscht es Alpaka?» So fing eines der für die Woche komponierten und gedichteten Lieder an. Oft bekamen die Lieder am nächsten Tag neue Strophen, von den Kindern erfunden oder von Bettina in der Nacht gedichtet.

Ja, die Alpakas! Anfangs der Woche fielen sie vor allem durch ihren Geruch auf, aber spätestens nach dem Mittwochnachmittag hatten wir sie alle ins Herz geschlossen. Es war sehr schön und lustig mit den herzigen Vierbeinern einen Spaziergang durch den Wald zu machen.

Kein Wunder, tauchten verschiedene Anekdoten und Szenen, die sich im Wald abgespielt hatten, dann im Improvisationstheater wieder auf.

Wobei, nicht immer wusste man beim Theater so genau, ob es sich tatsächlich so abgespielt hatte: Plötzlich tauchte der Eiffelturm mitten im Wald auf, oder ein Häschen rutschte auf einer Bananenschale aus...

Das wunderbare Herbstwetter, welches uns die ganze Woche beschert war, lockte uns am Donnerstag auf die Röti. Es ging eine gute Stunde bergauf und dann standen alle oben – und wurden fast weggeblasen von dem starken Wind, der oben auf dem Gipfel wehte.

Die Wanderung hat uns gut getan. Gut «durchgelüftet» musizierten wir anschliessend weiter. Nun ging es bereits auf das Ende der Woche zu und wir mussten aus dem reichen Programm der Woche eine Auswahl an Stücken treffen, die wir den Eltern präsentieren wollten.

Am Samstag, als die Eltern zum Werkstattkonzert eintrafen, regnete es in Strömen. Also musste sowohl das



Eindrücke einer Teilnehmerin

Für mich und viele andere Kinder waren es die ersten Musikferien. Ich freute mich darauf, aber hatte auch etwas Angst. Wir waren neunzehn Kinder, vier Buben und fünfzehn Mädchen. Unsere Leiter hiessen: Bettina, Ruth, Bernhard und Barbara. Sie waren alle sehr nett und wir hatten viel Spass miteinander.

Ich erzähle von unserem dritten Tag:

Um 7:45 Uhr wurden wir von einer Morgenmusik geweckt. Danach frühstückten wir an vier Tischen. Neben dem Esszimmer war ein Aufenthaltsraum, wo wir Spiele machen konnten. Dann erklang eine Glocke und wir versammelten uns beim Basteltisch. Im grossen Musiksaal probten wir alle zusammen unsere Orchesterstücke: «Karneval der Tiere» von Camille Saint-Saëns, «Kakapo und Pingu» und «Bergamasca». Nach einer kleinen Pause sangen wir viele schöne Lieder und hatten viel Spass dabei, v.a. wenn wir selber neue Strophen erfinden durften. Barbara machte mit uns lustige Spiele und wir erfanden Standbilder. Anschliessend gab es Mittagessen. Alena war unsere Köchin und kochte für uns alle jeden Tag leckeres vegetarisches Essen. Nach dem Essen hatten wir Zeit zum Spielen.

Nachmittags machten wir ein Alpakatrekking. Die Besitzerin des Hauses erklärte uns, wie man mit den Alpakas spazieren geht. Es gab acht



Konzert als auch das anschliessende Kürbissuppen-Essen drinnen in unserem Proberaum stattfinden. Das wurde etwas eng, aber dank der vielen helfenden Hände haben alle einen Platz gefunden und konnten sich nach der abwechslungsreichen Darbietung der Kinder für die Heimreise stärken.

«Balmberg opus 1» mit all den wunderbaren, kreativen und musizierfreudigen Kindern werde ich so schnell nicht vergessen und hoffe, dass ich einige nächstes Jahr, bei «Balmberg opus 2» wiedersehen werde!

Ruth Mersmann





Alpakas und sie gingen in einer bestimmten Reihenfolge. Ich durfte zusammen mit Mauro das Alpaka «Mèche» führen. Das war ein aufregendes Erlebnis. Danach war Duschen angesagt – aber nur fünf Minuten. Vor dem Abendessen hatten wir noch Zeit, in kleinen Gruppen Kammermusikstücke oder Theater zu üben.

Als Abschluss des Tages trafen wir uns nochmals im Musiksaal und wir sangen «Der Mond ist aufgegangen» und dann mussten wir schlafen gehen.

Ich möchte auf jeden Fall wieder in die Musikferien gehen. Man lernt viele nette Menschen kennen!

Aya Yamamoto



Eine unvergessliche Zeit auf dem Balmberg

Wir hatten ein Haus mit zwei Stockwerken. Die Besitzerin des Hauses hatte auch noch Alpakas, mit ihnen haben wir einen Spaziergang gemacht. Jedes Kind durfte ein Alpaka führen. Gemeinsam mit den Tieren sind wir unter dem Seilpark durchgelaufen.

Wir haben alle zusammen musiziert, auch in kleinen Kammermusikgruppen. In diesen haben wir ein Stück zu dritt oder auch zu viert mit einem Lehrer zusammen einstudiert. Mit allen zusammen haben wir einen Text zu einer Melodie erfunden. Wir haben auch zusammen im Kanon gesungen oder mit verschiedenen Stimmen gesungen. Zusammen mit der Leiterin des Theaters haben wir ein Theaterstück geübt, um es am Samstag am Werkstattkonzert aufzuführen.

Am Donnerstag sind wir auf die Röti gewandert. Dort haben wir ein Foto am Gipfelkreuz gemacht. Einmal haben wir uns das Zmittag gebrätelt.

Es war die ganze Woche über schönes Wetter. Das Essen hat uns auch geschmeckt.

Wir haben in Drei- bis Vierbettzimmern geschlafen.

Am Samstag haben wir ein Werkstattkonzert gemacht, in dem wir alles vorgeführt haben, was wir in der Woche gelernt haben. Die Zeit ist sehr schnell vergangen.

Kezia

KAMMERMUSIKWOCHE MORSCHACH

3-14.10.2023

Kammermusikwoche 2023 in Morschach, 9. – 14. Oktober

Hm, was soll ich jetzt schreiben über die Kammermusikwoche 2023? Versprochen habe ich's nun mal – aber was erzähle ich über diese Woche, die mich jedes Mal wieder begeistert? Da besteht die Gefahr, dass es mehr oder weniger auf einen Werbetext herauskommt!

In der letztjährigen Ausgabe des VIVACE hat sich Lysiane zum Verlassen der Komfortzone geäußert und unter anderem auch erwähnt, dass es die Kammermusikwoche gar nicht mehr geben würde, wenn sie selbst ihre eigene Komfortzone vor einigen Jahren nicht verlassen und die Leitung nicht übernommen hätte. Was für ein Glück für uns, dass sie es damals gewagt hatte, dass sie dabei geblieben ist und es immer wieder schafft, ihr wunderbares, bewährtes Team als weitere Leiter mitzubringen!

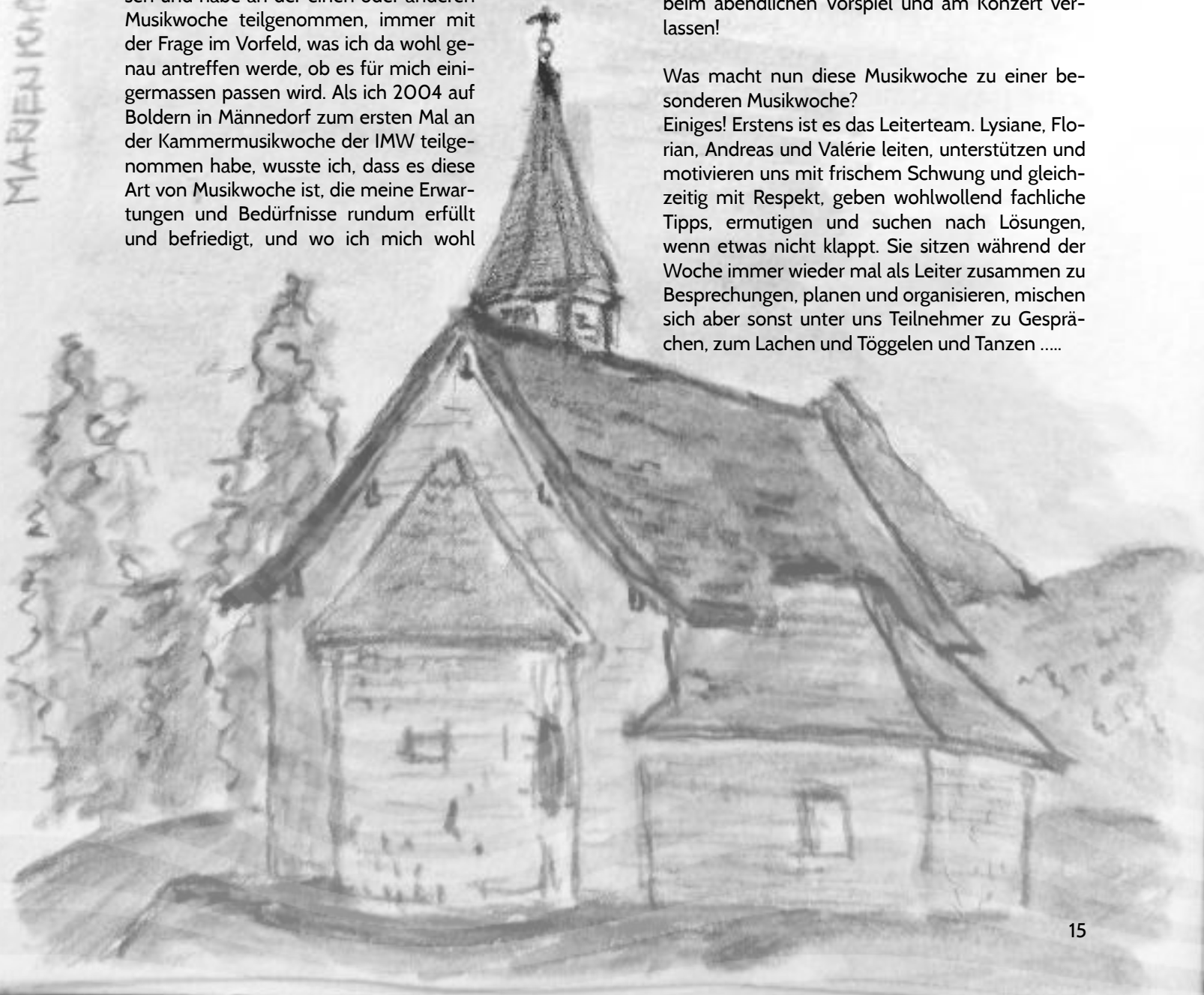
Ich persönlich habe meine Komfortzone schon vor vielen Jahren ab und zu verlassen und habe an der einen oder anderen Musikwoche teilgenommen, immer mit der Frage im Vorfeld, was ich da wohl genau antreffen werde, ob es für mich einigermaßen passen wird. Als ich 2004 auf Boldern in Männedorf zum ersten Mal an der Kammermusikwoche der IMW teilgenommen habe, wusste ich, dass es diese Art von Musikwoche ist, die meine Erwartungen und Bedürfnisse rundum erfüllt und befriedigt, und wo ich mich wohl

fühle. Meine Komfortzone muss ich hier einzig beim abendlichen Vorspiel und am Konzert verlassen!

Was macht nun diese Musikwoche zu einer besonderen Musikwoche?

Einiges! Erstens ist es das Leiterteam. Lysiane, Florian, Andreas und Valérie leiten, unterstützen und motivieren uns mit frischem Schwung und gleichzeitig mit Respekt, geben wohlwollend fachliche Tipps, ermutigen und suchen nach Lösungen, wenn etwas nicht klappt. Sie sitzen während der Woche immer wieder mal als Leiter zusammen zu Besprechungen, planen und organisieren, mischen sich aber sonst unter uns Teilnehmer zu Gesprächen, zum Lachen und Töggeln und Tanzen

MARIENKAPPELLE MORSCHACH





Zweitens ist das Angebot sehr vielseitig. Die Kammermusik hat klar Priorität, doch haben auch Orchester-spiel und Chorsingen ihren Platz. Zwischen den verschiedenen Proben, Unterricht und Übestunden bleibt auch immer wieder freie Zeit, die von vielen gerne zum spontanen Zusammenspiel genutzt wird. Dank Valérie gibt es zu verschiedenen Tageszeiten Möglichkeiten zu Bewegung und Lockerung von verspannten Körperpartien. Für Morgenmuffel, die sich nicht schon vor dem Morgenessen zum Tai Chi aufraffen können, gibt's z.B. «Yoga für volle Bäuche» am frühen Nachmittag, oder nach langen Kammermusik-Proben kann man seine Glieder unter Valéries Anleitung vor dem Abendessen wieder lockern. Und nicht zuletzt lädt Andreas immer wieder zu einer Stunde «Improvisation» ein, zu der sich jeweils eine Gruppe Experimentierfreudiger zusammenfindet. Dieses Jahr führte aber Valérie die Impro in Verbindung mit Bewegung und half uns z.B. zu erfahren, auf wie viele verschiedene Arten man ein und dieselbe Bewegung ausführen kann, je nachdem, von welchen Muskeln aus wir sie steuern. Faszinierend!

Drittens trägt der Ort zur Attraktivität dieser Woche bei. Vom Dorf herkommend gelangt man ganz am Ende der Strasse ins Mattli; dort, wo nur noch Fusswege

weiterführen. Kein störender Lärm, nur das Gebimmel der vielen Kuh- und Schaf-Glocken auf den Weiden rundherum. Die Aussicht durch die grossen Fenster des Speisesaals oder noch besser von der Restaurantterrasse ist grandios: In der Tiefe der Urnersee, darüber Seelisberg, der Niederbauen- und der Oberbauenstock, noch weiter hinten der Uri-Rotstock und seine Gspalten Dank dem während der ganzen Woche anhaltenden sommerlich warmen Wetter konnten wir heuer jedes Mittagessen unter Sonnenstoren auf der Terrasse geniessen und zuschauen, wie weit unten vor der Rütli-Wiese vis-à-vis regelmässig ein grosses Schiff anlegte und, wie wir mutmassten, Gäste zum Mittagessen im Restaurant dort auslud. Sogar das Nachtessen konnte, wer wollte, mehrmals ohne zu frieren auf der Terrasse einnehmen – dies knapp vor Mitte Oktober! Wer zwischendurch Lust auf frische Luft und Bewegung hat, geniesst direkt vom Haus weg verschiedene tolle Möglichkeiten zu sehr schönen, aussichtsreichen, kürzeren oder längeren Spaziergängen, Wanderungen, Jogging – je nachdem, wie viel Zeit einem zwischen verschiedenen Probereinheiten zur Verfügung steht. Und zum Haus selbst: Es herrscht eine gute, freundliche Atmosphäre, das Essen ist gut und gesund, gekocht wird weitgehend mit einheimischen und regionalen Produkten.





Highlights, Blitzlichter der diesjährigen Woche? Ein musikalisches Highlight ist sicher, dass wir es als Orchester zusammen mit Florian geschafft haben, Ausschnitte aus der Musik zum Dokumentarfilm «Deep Blue» synchron mit dem laufenden Film zu spielen. Ein anderes, als wir während der Woche bei den Kammermusikeinheiten Fortschritte machten im Zusammenspiel und die Musik mehr und mehr geniessen konnten. Umso schöner, wenn wir dann beim abendlichen Vorspiel oder am Konzert Glück hatten, nicht abstürzten und uns eine gute Version gelang!

Weitere Blitzlichter: Während Florian bei der Kammermusikprobe gerade der Cellistin Tipps gibt sehe ich durchs Fenster, wie einige Schafe partout nicht in den bereitstehenden Anhänger einsteigen wollen, immer wieder ausscheren und dann von zwei hierhin und dahin eilenden Männern zurückgetrieben werden. Ich komme gerade von einer kleinen Wanderung zurück, bekomme von Regula ein Frotté-Tuch in die Hand gedrückt mit der Einladung, am fröhlichen Kneippen teilzunehmen im Atrium, es reicht ja noch vor der nächsten Probeinheit – was für eine Wohltat für erhitze Füsse! An einem Abend spielen uns Mikael, Leonie und Erika mit Akkordeon, Traversflöte und Cello schwedische Volksmusik. Dank Valéries Crash-Kurs tanzen wir dazu durch den Saal, Geübte und Ungeübte, gekonnt und schwungvoll – oder auch etwas unbeholfen. Hauptsache, es macht Spass. Nach dem Vorspiel am letzten Abend verblüfft uns Jürg einmal mehr mit einer witzigen Produktion. Es ist ein Rückblick über die Woche und ein Dank an die Leiter in Form einer humorvollen Schnitzelbank. Zum Tagesabschluss sitzt

man in der Cafeteria zusammen zu einem Schlummertrunk und zum Plaudern. Und wer noch fit genug ist und den Adrenalinschub vor dem Schlafen nicht scheut, begibt sich anschliessend in die Spielhöhle zum Töggeln oder in die einmalig stattfindende «Disco» im Uri Rotstock (Insider wissen, dass damit ein Raum gemeint ist!). –Beim letzten Zusammenspiel in unserem Streichquartett vor dem Konzert ermuntert uns Florian, unsere Nervosität vor dem Vorspielen zu geniessen. Äääm, wie bitte? Wie ist das zu verstehen? Man könne solche Nervosität als angenehmes Kribbeln empfinden, das einen mit Vorfreude aufs Spielen erfüllt! Wir werden in Zukunft mindestens versuchen, daran zu denken. Danke, Florian! Als letztes Blitzlicht noch dies: Es ist ein Missgeschick, das aber ein Highlight zur Folge hat: Beim abendlichen Vorspiel kippt Roelofs Oboe samt ihrem Ständer um und wird beschädigt. Weil sich nicht alles, was Roelof diese Woche in Orchester und Kammermusik spielen möchte auch mit seinem Englischhorn spielen lässt, macht sich Roelof auf den Weg nach Luzern und mietet ein Ersatzinstrument. Nach Morschach zurück bringt er aber auch ein grosses Geschenk an die IMW: 15 Pultlämpchen, eines für jedes Jahr, das er an



der Kammermusikwoche teilgenommen hat. Somit war das Problem mit dem Licht auf einen Schlag gelöst (Für die Filmvorführung musste es einigermaßen dunkel sein im Saal, an den Notenständern aber natürlich nicht.). Ganz herzlichen Dank, Roelof!

Einmal mehr lasse ich zufrieden und erfüllt eine tolle Woche in mir nachklingen und freue mich, dass wir uns sicher auch nächstes Jahr wieder im Mattli zum gemeinsamen Musizieren zusammenfinden werden!

Ruth Menzi



Seit über zehn Jahren findet die Musikwoche für Erwachsene im schönen Antoniushaus Mattli in Morschach statt. Jedes Jahr dürfen wir die schöne Aussicht, das feine Essen und die angenehme Atmosphäre des Hauses geniessen. Das Antoniushaus ist aber in den letzten Jahren deutlich teurer geworden und hat für das kommende Jahr eine zusätzliche Preiserhöhung angekündigt. Wir, die Initiative Musikwochen, haben unsere Preise lange nicht angepasst. Dadurch und wegen einer tendenziell sinkenden Anzahl Teilnehmenden ist ein Defizit entstanden und wir mussten uns die Frage stellen, ob oder wie lange wir die Musikwoche weiterführen wollen, bzw. können. Aus finanzieller Sicht kann man da nur ein Loch im Budget sehen.

Was wir aber jedes Jahr am Ende der Musikwoche sehen, sind mehr als zwanzig strahlende Gesichter. Aus diesem Grund wünschen wir uns, dass die Musikwoche für Erwachsene weiterhin stattfinden kann. Dafür sind wir auf eure Hilfe angewiesen. Wir haben uns entschieden, die Kursgebühr ab 2024 von CHF 495 auf CHF 595 zu erhöhen.

Ab diesem Jahr erhalten Kulturlegi-Besitzende allerdings eine Reduktion von 30% auf die Kursgebühr. Berechtigt für die Kulturlegi sind Personen mit geringem Einkommen. Der Antrag ist unkompliziert beim Wohnkanton zu stellen. Wir empfehlen dies bei Bedarf zu versuchen. Für zusätzliche Unterstützung verfügt der Verein noch über einen Stipendienfond.

Trotz der Preiserhöhung hoffen wir, unsere Stammgäste, sowie weitere motivierte Musiker*innen weiterhin an der Musikwoche begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand
Lysiane Salzmann



MORSCHACHABSCHIED 2023

Viele reisten jüngst nach Pfingsten, denn Morschach war ihr Ziel.
So geht es auch am ringsten mit all den Noten viel.
Mehr als ne halbe Stunde das Instrument traktiert,
das hat die ganze Runde schon vorher amüsiert.

In Morschach gabs viel Essen, in Morschach gabs auch Bier.
Das lockt zu vielen Spässen die ganze Meute hier.
Schon bilden sich die Gruppen zum Üben konzentriert.
Die Leitung, die hat allen die Zeit gut reserviert.

Wer sucht denn da die Brille, und wer das Notenblatt?
Das steckt ja in der Hülle, selbst wenn es Fehler hat.
Schon melden sich die Kühnsten zum Vorspiel ungeniert.
Da merken auch die Jüngsten: Recht bald wird präsentiert.

Der Florian lässt singen in Sprachen mancherlei.
Orchesterton tut klingen aus Filmen eins-zwei-drei.
Res Kunz, der weiss am besten, wie man improvisiert
Und führt noch gleich drei Gruppen. Wenn das nicht amüsiert.

Es fängt kaum an zu tagen. Valeria lädt uns ein.
Soll ichs zum Taiji wagen und schwingen Arm und Bein?
Lysiane mit Chor, Orchester stets froh akkompagniert.
Man fühlt sich fast als Schwester und herrlich amüsiert.

Wer dann nach Haus gekommen, der weiss, es war so schön.
Die Glut ist nicht verglommen. Wir wolln uns wiedersehn.
Im Zwei-Null-Vierundzwanzig ist Zeit schon reserviert.
Denn so wird niemand ranzig, doch alle amüsiert.

Jetzt kommt die letzte Strophe. Das ist halt so nun Mal.
Wir danken sehr der Leitung und auch dem Personal.
Die Lämpchen sind gespendet, Oboe repariert.
Zum letzten Mal wir spielen, was alle amüsiert.

Jürg Röthlisberger





Musikwochen 2024

26. Juli - 3. August (Anmeldefrist: 1. Mai 2024)
Musikferien für Jugendliche, Vignogn Lumnezia (12 - 17 Jahre)
Alle Instrumente

6. - 12. Oktober (Anmeldefrist: 30. Juni 2024)
Musikferien für Kinder, Balmberg SO (8 - 13 Jahre)
Streichinstrumente (andere Instrumente nach Absprache)

7. - 12. Oktober (Anmeldefrist: 31. Mai 2024)
Kammermusikwoche für Erwachsene, Morschach
Streicher, Bläser und Pianisten

37. Mitgliederversammlung
Samstag, 23. März 2024, 10.15 Uhr
Eine Einladung wird im Februar 2023 allen Mitgliedern versandt.
Die Mitgliederversammlung findet online statt.

Impressum

Redaktion Schoschana Kobelt
Gestaltung Martin Kobelt (und
Thomas van der Heide)

Ursula Sulzer-Scherrer
Initiative Musikwochen
Cécile-Lauber-Gasse 10
CH - 6005 Luzern
Tel +41 79 359 77 38

info@initiativemusikwochen.ch
www.initiativemusikwochen.ch

... Hier schneiden ...

Beitrittserklärung

Senden an: Ursula Sulzer-Scherrer
Initiative Musikwochen
Cécile-Lauber-Gasse 10
CH - 6005 Luzern

Hiermit erkläre/n ich/wir den Beitritt
zum Verein Initiative Musikwochen

☐ Einzelmitglied (mind. CHF 70)

☐ Familienmitglied (mind. CHF 100)

☐ Gönnermitglied (ab CHF 200)

Name

Vorname

Adresse

Telefon

E-Mail

Ort/Datum

Unterschrift